

### Wie alt wird Kaiser Wilhelm werden?

Diese Frage schwebt heute, wo wir das 90. Geburtsfest des geliebten Monarchen feiern, auf den Lippen all der Millionen Menschen, deren Wünsche sich darin vereinigen, daß ihm beschieden sein möge, noch lange Jahre seines Herrscheramtes zu walten. Kaiser Wilhelm selbst hat die Frage schon scherzend an sich selbst gerichtet, und sie ist ihm auch in seltsamer, wunderbarer Weise beantwortet worden. — Vor drei Jahren kam nach Berlin, um hier bei Hofe, vorgestellt und in die Gesellschaft eingeführt zu werden, eine junge Dame aus Siebenbürgen, aus altadeligem, gräflichen Geschlechte stammend, eine Nichte des österreichischen Vizekönigs Grafen Szegényi. Wilschön und erst 17 Jahr alt, von bezaubernder Anmut und Liebenswürdigkeit, erschien die junge Comtesse noch besonders interessant durch den ihrem Eintritt in die hohe Gesellschaft vorausgegangenen Ruf, daß sie eine merkwürdige sensible Natur sei, häufig Visionen habe, in Verzückungen verfallend und die Zukunft vorherzusagen könne. Einst sprach man in einer Gesellschaft bei Hofe von diesem seltsamen siebenbürgischen Naturkind und auch Kaiser Wilhelm hörte bei dieser Gelegenheit von demselben. Als die junge Dame bald darauf in Berlin eintraf und bereits drei Tage nach ihrer Ankunft anlässlich einer kleinen Hofgesellschaft dem Monarchen vorgestellt wurde, da wandte sich dieser in gewohnter Liebenswürdigkeit zu ihr und richtete mit huldvollem Lächeln folgende Frage an sie: „Nun, Comtesse, was habe ich denn für meine alten Tage noch von der Zukunft zu erwarten?“ — Da ergriff die schöne siebenbürgische Gräfin die ihr entgegengestreckte Hand des Kaisers, warf einen kurzen prüfenden Blick in die innere Fläche derselben und sagte mit ruhiger, tonloser Stimme: „Ich sehe ein Alter von 96 Jahren.“ — „Ist das ein seltsames Wort gesprochen, als Kaiser Wilhelm sichtlich betroffen zurückwich und seine Gesichtszüge einen so ersten Charakter annahm, daß den Umstehenden das Rätheln auf den Lippen erstarb und die Siebenbürgerin einen Augenblick innehielt. Kein Zweifel, den Monarchen hatte diese Prophezeiung peinlich, wenn nicht gar schmerzlich berührt. Gleichwohl bezwang er bald die unangenehmen Gedanken, die sich ihm aufgedrängt zu haben schienen; er lächelte über den „Scherz“ der Comtesse und unterhielt sich noch längere Zeit anschließend in bester Laune mit ihr unter vier Augen, während die übrigen Anwesenden zur Seite getreten waren. Bald darauf trennte sich die Gesellschaft und Manche wollten die Beobachtung gemacht haben, daß der Kaiser, trotz äußerlicher Heiterkeit doch innerlich recht ernst gewesen sei. —

Monate waren hierauf vergangen, die Episode mit der schönen, jungen siebenbürgischen Gräfin war vergessen, als eines Abends vor einem sehr kleinen und intimen Kreise der Kaiser selbst darauf zurückkam und unaufgefordert erzählte, warum ihn jene Prophezeiung unwillkürlich so sehr betroffen gemacht habe. Kaiser Wilhelm erzählte — wie wir dem „Wiener Tageblatt“ entnehmen — ungefähr folgendes: „Es war im Jahre 1863 während unseres Aufenthaltes in Baden-Baden; es war jene politisch schwere, gemütherschwangere Zeit, als wir Deutschlands Aufforderung zum deutschen Fürstentag abgelehnt hatten. Bismarck und ich hatten Tag und Nacht gearbeitet und statt wir uns in Baden-Baden erholten, kamen wir aus Arbeit und Aufregung nicht heraus. Eines Tages nach dem Frühstück beschloßen wir auf meinen Vorschlag, uns eine Zerstreung zu gönnen, die in einer Ausfahrt und in einem Plakat im Walde bestehen sollte. Wir waren eine große Gesellschaft, Herren und Damen, Jung und Alt, auch Bismarck war dabei. Nachdem wir eine Strecke gefahren waren, verließen wir die Wagen und vertieften uns zu Fuß, nur von wenig Dienerschaft begleitet, in eine der herrlichen Waldungen in Baden-Badens Umgebung. Dann lagerten wir uns nieder und ließen uns die mitgebrachten Speisen und Getränke köstlich schmecken. Plötzlich wurden wir in unserer Waldeseinsamkeit durch eine Zigeunerin überrascht, die Beeren und Kräuter sammelte. Der junge, über-

müthige Graf N. . . warf ihr ein Goldstück zu und ließ sich zur größten Heiterkeit aller Anwesenden wahrnehmen. Sein Beispiel fand Nachahmer und schließlich kam die Frau auch zu mir. Ich wies sie zurück, aber sie war sehr hartnäckig und ich ließ sie endlich gemähren. Ihre Prophezeiung lautete ungefähr: Ich sehe eine große Krone, ich sehe viel Blut und Krieg, Sieg und Lorbeer, und ich sehe ein — Alter von 96 Jahren. An diese Voraussagung mußte ich denken, als neulich die kleine Siebenbürgerin mir gleichfalls von den 96 Jahren fabelte. Jene Zigeunerin wußte nicht, daß sie den preussischen König vor sich hatte, und die schöne Komtesse kann mit ihren 17 Jahren auch nicht von der Prophezeiung der Zigeunerin gewußt haben. Das stimmte mich momentan ernst, dann aber mußte ich recht herzlich darüber lachen.“ — So ungefähr erzählte Kaiser Wilhelm. Hoffentlich haben sich aber beide Prophetinnen verzählt und Kaiser Wilhelm feiert in gleicher Frische wie heut seinen hundertsten Geburtstag.

### Tagesbegebenheiten.

**Württemberg.**  
**Schorndorf.** Das Geburtsfest des Kaisers ist diesmal in unserer Stadt besonders festlich gefeiert worden; galt es doch, der gemeinsamen Freude und dem gemeinsamen Dank gegen Gott darüber Ausdruck zu geben, daß unser großer Heiliger Kaiser am 22. März sein 90. Lebensjahr vollendet. Ein ähnlicher Fall ist in der geschichtlichen Zeit nicht dagewesen, und wer von unsern Nachkommen wird wohl einen solchen erleben?  
 Am Vorabend des Festtages wurde auf einer Anhöhe bei der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. Das Holz haben patriotische Bürger der Stadt geliefert. Alt und Jung strömte hinaus um die festliche Lohe ausloben zu sehen, und die Gedanken manches Zuschauers schweiften wohl durch die weiten deutschen Gauen, wo zu derselben Zeit hunderte von Freudenfeuern brannten. Trotz der trübten, dunstgefüllten Luft, sah man auch verschiedene Feuer in der Nachbarschaft. Wie diese Flammenzeichen glühten, so soll die wahre Vaterlandsliebe im Herzen jedes echten Deutschen glühen. Mögen stets nur die Flammenzeichen der Freude, nie die des Krieges oder zerstörender Brände von den Höhen in unser friedliches Thal leuchten!

Die Feierlichkeiten am kaiserlichen Geburtstag selbst eröffnete morgens 6 Uhr die Stadtmusik mit dem Choral: „Lobe den Herren, o meine Seele.“ Auch mittags und abends wurden Choräle vom Thurm geblasen und zwar: „Ein feste Burg ist unser Gott“, und „Wie groß ist des Allmächtigen Güte“. Von 1/2 9 Uhr an fanden Feste in den einzelnen Schulklassen statt. Um 3/10 Uhr war Sammlung zum gemeinsamen Kirchgange auf dem Marktplatz. Nachdem ein Choral gesungen war, setzte sich der Zug der Schulkinder in Bewegung der Kirche zu. An diesen Zug schloß sich anschließend folgende die Bezirksbeamten, die bürgerlichen Kollegen und andere Einwohner unserer Stadt. Der Festpredigt, die Herr Helfer Hoffmann übernommen hatte, lagen zu Grunde die Worte des 21. Psalm, Vers 2-8. Es wurde darauf hingewiesen, daß Gott unsern Kaiser in jedem Abschnitt seines Lebens mit großen Gnaden gesegnet hat und daß er daher zum Segen für sein Volk für Deutschland geworden ist. Wie unser Kaiser jederzeit in Demuth Gott die Ehre gegeben hat, so sollen auch wir uns vor unserm Gott beugen und ihm dankend durch eine völlige Rückkehr zu ihm, dem König aller Könige und Herrn aller Herren. —

Den Schluß des Tages bildete ein Dankfest im Kronensaale. Dasselbe war sehr stark besucht, nicht bloß von hier sondern auch von auswärtig, und es herrschte durchweg eine gehobene, patriotische Stimmung. In höchst dankenswerter Weise hat der heilige Liebeskranz durch Vortrag verschiedener patriotischer Gesänge mitgewirkt.

Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Oberamtsarzt Dr. Gaupp. In martigen Worten legte er dar, was Deutschland seinem Kaiser zu danken hat, der auch heute noch, trotz seines hohen Alters in fester Geistesfrische auf allen Gebieten des staatlichen Lebens neue, segensreiche Einrichtungen, besonders solche zum Wohl der Armen und zur Herstellung des religiösen Friedens schafft. Nach dem begeisterten Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung die Kaiserhymne „Heil Dir im Siegeskranz“ an.  
 Den Toast auf unsern in Ehrfurcht geliebten König hatte Herr Stadtförster Fischer übernommen. Er schilberte unsern König als den Mann des Friedens, der alle Werke des Friedens schützt und befördert, und als den treuen opferwilligen Bundesgenossen des Kaisers.  
 Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß das Hoch auf S. Majestät den König aus vollem Herzen kam und daß, sofort die Königshymne angestimmt wurde, denn mit Schwaben sind seit Jahrhunderten durch Bande der Liebe und Treue mit unserm Fürstenthum verbunden. Der nun folgende Toast auf den Kronprinzen des deutschen Reiches, gesprochen von Herrn Kollaborator Birckhoff, brachte den Gedanken zum Ausdruck, daß unser Kronprinz, wie sein erhabener Vater seinem inneren Wesen und Charakter nach ein Mann des Friedens ist, daß seine Friedensliebe auf der richtigen, für den künftigen Herrscher eines großen Reiches unerlässlichen Grundlage, auf der Kriegstüchtigkeit, beruht. Der Toast schloß mit den Worten: Der Mann des Friedens, der Held, bewährt im Krieg, der Hohenzollernsohn, Deutschlands Stolz und Hoffnung, lebe hoch!

An Uhlands Gebicht „König Karl's Meerfahrt“ anknüpfend, feierte Herr Helfer Hoffmann den Fürsten Bismarck, der als Steuermann das Schiff des deutschen Reiches sicher zwischen der Scylla der äußeren Feinde und der Charybdis der innern sozialen Gefahren hindurch, u. über die Untiefen des Parteihaders und der Parteiphasen hinwegführt.

Herr Fabrikant Friedrich Dreuninger brachte in gewandter, klarer Sprache ein Hoch aus auf den Generalfeldmarschall Moltke, den ersten Soldaten, und auf die Armee, die „erste Institution des Staates.“

Zwischen diesen Ansprachen wurde teils vom Liebeskranz, teils gemeinsam gesungen und fanden Vorträge von Gebichten statt und zwar von Herrn Präzeptor Schall und Herrn Mittelschullehrer Lauffer. Diese Gebichte fanden ungetheilten Beifall. Die des Herrn Lauffer nebst zwei weiteren von ihm hat die Redaktion des Schorndorfer Anzeigers im Druck erscheinen lassen. Inhalt und Ausstattung in Verbindung mit dem eben Zweck, daß der Reinertrag dem hiesigen Kirchenbauverein zufleßen soll, werden wohl manchen bewegen dieselben zu kaufen, wie denn auch noch an demselben Abend 90 Exemplare im Kronensaal verkauft wurden.

Ebenso von Erfolg begleitet war eine Bitte, die Herr Stadtförster Fischer für die in Not sich befindenden Enkel des Wandsbieder Votens Claudius, vortrug. Eine Sellenammlung ergab 25 M 21 S.

Zum Schluß erfreute Herr Dejan Finc mit einer sinnigen, humoristisch gewürzten Ansprache die Versammlung. Er dankte der Redaktion des Schorndorfer Anzeigers im Namen Aller für die Festbeilage zum 22. März. Besonders habe ihn das Bild des Kaisers gefreut, das einen so ernsten und bei näherer Betrachtung doch einen so lieben Eindruck mache. Diesen Kaiser können und müssen wir alle Deutschen nicht bloß verehren, sondern lieben, herzlich lieben.

Das war ein schönes Fest, mußten sich die Teilnehmer freuen. Jeder, der dabei war, wird im Gedächtnis behalten, jeder wird ein Augenblick in den Wunsch: Gott erhalte, sich setzen und segne das deutsche Reich und seinen Kaiser.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

Ins Haus geliefert viertelj. 95 S.  
Inscriptionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 37.** Dienstag den 29. März 1887.

## Bekanntmachungen.

### Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1887 können auf den

# Schorndorfer Anzeiger

sowohl bei den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.  
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M 15 S.  
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M 35 S.

### Schorndorf.

## Die Ortsbehörden.

welchen heute ein Exemplar der Nummer 8 des Regierungsblatts vom 17. März 1887 mit angehefter Marschgelbertabelle zugesendet worden ist, werden angewiesen, das genannte Blatt den Gemeindepflegern mit dem Bemerkten auszuliefern, daß die Marschgebühren vom 1. April d. J. ab nach der angehängten Tabelle zu berechnen und vierteljährlich bei der Oberamtskasse zu liquidieren seien.  
Den 24. März 1887. R. Oberamt. Baun.

## Muggericht in der Oberamtsstadt.

Am Dienstag den 12. April d. J., vormittags 9 Uhr, wird mit dem Muggericht in Schorndorf begonnen werden. Die Ortsbewohner werden zur Eröffnung deselben eingeladen und zugleich aufgefordert, die ihnen etwa bekannten Gebrechen der öffentlichen Verwaltung, ihre Vorschläge bezüglich der Beseitigung derselben, sowie ihre etwaigen Beschwerden gegen den Herrn Stadtvorstand, den Gemeinderat oder gegen den Bürgerausschuß am Samstag den 9. April d. J., vormittags, auf der Oberamtskanzlei mündlich anzubringen oder bis zu dem genannten Tage schriftlich einzuliefern.  
Schorndorf, den 25. März 1887. R. Oberamt. Baun.

## An die Gemeindebehörden.

Die Oberamtskasse hier ist gegenwärtig in der Lage, Anlehen auf kürzere Zeit aufzunehmen. Diese Gelegenheit ist in allen Fällen zu benützen, in welchen noch vor dem 1. April d. J. der Grundstock der Gemeinde oder der Stiftung zu ergänzen ist.  
Den 26. März 1887. R. Oberamt. Baun.

## An die Gemeinde- und Stiftungsräthe, Ortsarmenbehörden und die Verwaltungsakture des Bezirks.

Dieselben werden aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Entwerfung der Stats für das Verwaltungsjahr 1887/88 sofort erfolgt und daß solche nach vorausgegangener Beratung seitens der betreffenden Kollegien mit der Beschlußnahme der letzteren spätestens bis 1. Mai d. J. zur Prüfung und Genehmigung hieher vorgelegt werden.  
Bei Entwerfung der Stats ist mit Gründlichkeit zu verfahren und sind erheblichere Abweichungen von den Etatsätzen bzw. Rechnungsergebnissen der letzten Rechnungsperiode zu erläutern, auch ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß die für etwaige Ergänzung des Grundstocks und die Schuldentilgung erforderlichen Mittel in demselben vorgesehen werden. Insbesondere sind künftig auch die Bestimmungen des Art. 21 der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885, betreffend die Bildung örtlicher Feuerlöschklassen, zu betrachten.  
Die Beschlässe und Genehmigungsdekrete, welche sich auf die einzelnen Positionen beziehen, sind in den Stats zu allegieren. Ueber die aus der vorübergehenden Rechnungsperiode noch verfügbaren Restmittel ist unter Anführung des vorhandenen Vorraths und der noch vorhandenen Aktiva- und Passiva-Rückstände in den Stats Nachweis zu geben.  
Den 28. März 1887. R. Oberamt. Baun.

## Die Redaktion.

### Bekanntmachung, betr. die Gewinnung von Kuhpockenlympe für die Schutzpockenimpfung.

Nachdem in Folge der zur Gewinnung animaler Lympe getroffenen Einrichtungen das Bedürfnis für die Beschaffung originärer Kuhpockenlympe in Wegfall gekommen ist, so hat das K. Ministerium des Innern unterm 12. d. Mts. die Bekanntmachung vom 16. August 1880, betr. die Errichtung einer Zentralimpfstanz, soweit diese Bekanntmachung sich auf die Abnahme von Kuhpockenstoff bezieht, sowie die Verfügung vom 28. Juni 1888, betr. die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzpockenimpfung (Reg.-Bl. S. 373), aufgehoben.  
Es werden daher fernerhin für die rechtzeitige Anzeige von Fokuserkrankungen bei Kühen und die Gestattung der Abnahme von Impfstoff von denselben Prämien nicht mehr bewilligt.  
Den 28. März 1887. R. Oberamt. Baun.

## Schorndorf.

### Diebstahlanzeige.

Dem Notgerber Albert Weil hier wurden in der Nacht vom 16. auf 17. d. M. von dem Vorplatz seines Hinterhauses 2 bunt gestreifte Flanellhemden entwendet.  
Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.  
Den 26. März 1887. R. Amtsanwaltschaft. Rothmund, Amtmann.

## Schorndorf.

### Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der Frau Kaufmann Linzenmayer Witwe hier, kommt in der im Hause des Herrn Privatiers Lang gelegenen Wohnung am

**Samstag den 2. April d. J.,**  
von morgens 8 Uhr an,  
im Wege öffentlichen Aufstreichs und gegen Baarzahlung zum Verkauf:  
Betten, 2 Koffhaarmatratzen, Einwand, Küchengeräth durch alle Rubriken, Schreinwerk, worunter 4 Tische, 1 Sofa, 6 Polsteressel, 1 Fauteuil, 1 pol. Pfeilerstühlchen, 5 Strohsessel, 1 pol. Kommode, 1 Weisungkasten, 1 Kleiderkasten, 4 Bettladen, 3 Nachttische, 3 Küchekästen, 1 Waschwanne, 1 Nachttisch, 1 Weisdrube, 1 Tafelklavier u. c. u. allerlei Hausrat, 8 Fässer im Gehalt von 1 Zmi bis zu 2 Eimern, 1 Krautständer und 4 Züber, ca. 50 Ltr. Most.  
Hiezu werden Kaufslehhaber eingeladen.  
Den 28. März 1887. R. Gerichtsnotariat. Gaupp.

## Brautkränze.

Die leeren  
**Fatalfässer**  
 sind im Laufe nächster Woche zurückzugeben, wenn auf deren Abnahme gerechnet werden will, an  
**Carl Fr. Maier,**  
 am Thor.

Frau Leuz, Blumengeschäft, Vorstadt.



### Neuer Getriebelich. Holz-Verkauf.

Am Montag den 4. April,  
Nachmittags 2 Uhr  
werden in der Sonne in Schornbach aus dem  
Staatswald Boden, Forstbrunnen, Triebflüg,  
Holzberg: Nm. 81 eichenes, 1,2 m. langes  
Spaltholz, 16 dto. 1,2 m. Länge Scheiter, 31  
dto. Prügel, 37 dto. Prügel und Ausschuss; 9 Nadelholz-Prügel, 60 dto.  
Anbruch; 355 gebundene eichene Wellen; ferner aus Rothenrain und  
Wolfslinge, mehrere Kasse Nadelholzreißig zum Selbstkäufbereiten.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen um 1/2 1. Uhr bei der Forstwärter-  
Wohnung in Schornbach.

### Revier Lorch. Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. April,  
Mittags 12 Uhr,  
in der Harmonie in Lorch,  
aus dem Staatswald Sandhölzle, Remshölzle  
2 und 6, Weiler 3 und 7: 1359 Nadelholz-  
Stämme mit 62 Fm. I. Cl., 139 II. 165  
III. Cl., 208 VI. Cl., Langholz: 53 Fm. I. Cl., 99 II. Cl., 59 III.  
Cl., Sägholz: 57 Fm. Ausschuss Lang- und Sägholz.

### Revier Schorndorf. Reisig-Verkauf.

Freitag den 1. April  
aus Rdll. u.  
Straß: 5800  
Nadelholz- u.  
gemischte  
Wellen. Zum  
Vorzeigen  
vormittags 10 Uhr beim Steinbruch  
und Straß zum Verkauf nachmitt.  
halb 2 Uhr in der „Krone“ in  
Paubersbrunn.  
Schorndorf.  
Unterzeichneter hat ein Brenn-  
geschirr zu verkaufen.  
Strobel & „Lamm“.

Winterbach.  
Am Mittwoch den 30. ds.  
vormittags 11 Uhr  
wird die Verblendung des sog. Hef-  
ratshauses auf hiesigem Rathaus im  
Abstreich vergeben.  
Den 26. März 1887.  
Gemeindepflege.

Winterbach.  
Das in der Reins, (Markung  
Winterbach) vom Remshölzle bis 30.  
Meter unterhalb der Weilermer  
Brücke befindliche Sand wird  
am 30. ds. Vormittags 11 Uhr  
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen  
Abstreich verkauft.  
Den 26. März 1887.  
Gemeindepflege.

### Revier Blochingen. Holz-Verkauf.

1. Dienstag den 5. April,  
Mittags 12 Uhr  
in der „Rose“ in Büchenbronn, aus dem  
Staatswald Hagnach, Kleffer, Steighau, Löh-  
wäble, Rindlesbrunnen, Birthau, Könnenwiese,  
Wolfsgrube, Lannwald: Nm.: 22 eichen Aus-  
schuss, 9 buchene Scheiter, 15 dto. Prügel, 22 do.  
Ausschuss; 10 erlene Koller, 88 dto. Prügel und Ausschuss, 5 birchene  
Koller, 52 dto. Prügel und Ausschuss, 16 Nadelholzausschuss.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr am Hagnach auf  
der Büchenbrönnler Straße.

2. Mittwoch den 6. April,  
Mittags 12 Uhr  
im „Walhorn“ in Reichenbach, aus dem Staatswald Eichelbach-  
rain, Buch, Buchwäble, Dachsbau, Gschlag, Baumischberg, Reute, Sam-  
solau, Sauhall, Hüfnergrubenschlag: Nm.: 39 eichen Ausschuss, 44  
buchene Scheiter, 28 rotbuchene, 14 weißbuchene Koller, 123 buchene  
Prügel, 303 dto. Ausschuss, 110 birchene Prügel und Ausschuss, 21  
erlene Koller, 89 dto. Prügel und Ausschuss.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 8 Uhr im Eichelbachrain,  
unten am weißen Weg.

### Anzeige & Empfehlung

Einer geehrten Einwohnerschaft in Stadt und Land mache  
ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die Glaseret und  
Schreinerei in meinem Hause von Hrn. Fauser übernommen  
habe und solche auf meine Rechnung weiterführen werde.  
In allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, welche  
schnell mit größter Pünktlichkeit und in gewohnter Güte aus-  
geführt werden, möchte ich mich bestens empfohlen halten.  
Carl Gunser,  
Glasermeister.

### Düngerhaare

hat zu verkaufen  
Christ. Breuninger.

### Revier Schorndorf. Beifuhr-Accord

über ca. 180 Zentner Cementröhren  
an verschiedene Waldwege  
Samstag den 2. April l. J.,  
nachmittags 4 Uhr  
im Lamm in Oberurbach.

Am Samstag d. 2. April d. J.  
Morgens von 8 Uhr an  
wird in Schornbach im Wege der  
Zwangsversteigerung verkauft:  
1 2spänn. Kuhwagen f. Zugehör,  
ca. 15 Ztr. Heu und Hehm,  
ca. 8 Ztr. Stroh, 4 Hühner, 1  
Stubenühr, mehrere Fässer von  
1 Zmi bis 2 1/2, Eimer Gehalt,  
2 Kuhgeschirre, 1 Egge, 1 Kraut-  
stande, versch. Baumstammfahrs,  
1 Partie Baum- und anderes  
Holz, und andere Gegenstände.  
Zusammenkunft in der Baum'schen  
Wirtshaus.  
Gerichtsvollzieher Moser.

Der auf nächsten Donnerstag den  
31. d. Mts. Vormittags 9 Uhr nach  
Baiereck ausgeschriebene Verkauf ver-  
schiedener Gegenstände  
unterbleibt.  
Gerichtsvollzieher Moser.

Im Auftrag hat  
1000 Mark  
auf 1 oder 2 Posten gegen Sicher-  
heit auszuleihen.  
Schmid Weber sen.  
Zwei kleine Hochherde  
hat zu verkaufen.  
G. Daimler.

# Empfehlung. Meine Osterausstellung

ist eröffnet und lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein  
**Carl Schäfer, Conditor.**  
Empfehle mich auch den Herren Wiederverkäufern in Carmell-Haasen und Eiern  
bestens. **Obiger.**

Es wird gebeten, die Erneuerung des Abonnements für das  
kommende Quartal möglichst zeitig bewirken zu wollen, damit Unter-  
brechungen in der prompten Zusendung der Zeitung vermieden werden.  
Die Expedition des „Schorndorfer Anzeigers.“

### Gemeinde- Stiftungs- & Schul- fonds-Stats

für den Oberamtsbezirk Schorndorf  
bei  
C. W. Mayer'schen Buchdruckeret.

Man wäre gewiß sehr dank-  
bar, wenn der Zugang zu der  
hiesigen Kirche vollends so her-  
gestellt würde, daß man ohne  
Hindernis die Kirche besuchen  
könnte.

### Unterberken. Abbitte.

Hiermit nehme ich die Beleidigung  
gegen die Leonhard Wiler's We.  
zurück und anerkenne, nie mehr so  
etwas auszuführen.  
Albert Herb.

### Lager in neuesten Oefen, Herden und Kochgeschirr

bei Schlosser und Wirt **Danner**  
in Groshoppach und bei Flaschner  
**Knaus** in Weutelsbach empfiehlt  
**Hr. Lorenz** von Fellbach.  
Auch können bei Weiden eiserne  
Tragbalken in jeder Stärke und  
Länge bestellt werden und garantiert  
Lorenz für beste und billigste Waare  
franko vor das Haus.

Schöne Eierfarben empfiehlt  
G. F. Schmid, neue Straße.

### Tagesbegebenheiten. Württemberg.

Winterbach, 24. März. Der 22.  
März, das 90. Geburtsfest unseres allberehnten,  
glorreichen Kaisers, dieser denkwürdige Tag,  
wurde auch vom hiesigen Kriegerverein unter  
zahlreicher Beteiligung seitens der Deutschen  
Partei in würdiger Weise begangen.  
Herr Schultheiß Fischer schilbert in be-  
geisteter und begeistender Ansprache die Be-  
deutung dieses einzigartigen Jubelfestes unseres  
deutschen Kaisers; es sei für das ganze deutsche  
Volk eine erhebende und eine glänzende Feier,

### Ulmer Münsterlose, Stuttgarter Pferdlose

Paul Kohler.

### Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co. Berlin S. O.  
und Frankfurt a. M. übertrifft in  
ihren wahrhaft überraschenden Wirk-  
ungen für die Hautpflege alles bis-  
her dagewesene. Sie vernichtet un-  
bedingt alle Arten Hautausschläge,  
wie Flechten, Finnen, rote Flecken,  
Sommerprossen u. Vorrätig à  
Stück 50 S bei Herrn  
Carl Fischer.

### Hornspähne

als Düngemittel  
empfiehlt die  
Knopffabrik Schorndorf  
von J. Widmann.

### Eine Sperrkette

ist zwischen der Ziegelei und Weiler  
gefunden worden und kann hier ab-  
geholt werden.  
Schultheiß Schnabel.

Ein fleißiges  
**Mädchen,**  
von 15 bis 17 Jahren findet bis  
Georgii Stelle.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Unterberken.  
Unterzeichneter hat gegen gefehl.  
Sicherheit sofort oder bis Georgii  
**1200 Mark**  
Pflegschaftsgeld zu 4 1/4 % auszu-  
leihen. **Michael Weingaart.**

Oberberken.  
**2200 Mark**  
Pflegschaftsgeld hat ge-  
gen gefehl. Pfandsicher-  
heit auszuleihen  
**Jacob Nagel.**

Uelberg.  
**8-900 Mark**  
sind gegen doppelte Sicherheit fogleich  
oder bis Georgii auszuleihen.  
Zu erfragen bei  
**Bäcker Fröscher.**

Bei **Gillingen** ist bis auf wei-  
teres junges fettes  
**Ruhfleisch**  
zu haben, das Pfd. 40 Pfg.  
**Gute Speis- und Saat-  
kartoffel** verkauft  
**Rübler Klobbücher.**

40 Zentner  
**Heu und Hehm**  
hat zu verkaufen  
**H. Kleinknecht.**  
Mein **Rebenhaus**, welches zu  
einer Wohnung eingerichtet werden  
darf verkauft  
**Buchhalter.**

### Kleefamen

Neuen, gereinigten, hohen und drei-  
blättrigen empfiehlt  
**Johs. Weil** beim Hirsch.

Gut eingebrachtes  
**Heu und Kleehen**  
verkauft um zu räumen billig.  
**J. Fr. Kieh.**  
Eine schöne großsträchtige  
**Ralbel**  
hat zu verkaufen  
**Gottlieb Stöfers Ww.**

### Unentgeltlich

versend.  
Anmel-  
lung zur rabitalen Heilung der  
**Trunkucht**, auch ohne Vor-  
wissen und ohne Berufsförderung,  
die Privatanstalt für Trunkucht-  
leidende, Stein, Säckingen (Baden)  
Briefen sind 20 S Rückporto beizu-  
tügen. Die nach Vorschrift des Hr.  
Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode  
ist nach 12-jährigen glänzendsten Er-  
folgen als hervorragendste anerkannt

In der untern Stadt  
ist die Hälfte eines zwei-  
stöckigen **Wohnhauses**,  
Stube und zwei Kammern,  
gemöbltem Keller und Gaßensall zu  
verkaufen.  
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein geordneter Knabe findet eine  
**Schuhmacherlehre**stelle.  
Näheres durch die Redaktion.

## Original Singer Nähmaschinen.

Neueste Erfindung  
der  
**SINGER Co.**  
Vor Nachahmung  
durch Patente  
geschützt.

übertrifft alle bis-  
herigen Systeme, schafft  
ungefähr 30 Prozent Arbeit  
mehr fertig als jede Schiffchen-  
maschine, arbeitet leicht, geräusch-  
los, mit kurzer feiner Nadel, ist von  
einfachster Konstruktion und von grosser  
Dauerhaftigkeit. Das festliegende Ringschiffchen  
hat, wie alle Wellen, oscilierende Bewegung, besitzt  
deshalb die vierfache Dauer eines gewöhnlichen Schiff-  
chens, die Spuhle fasst doppelt soviel Garn. Hoher Arm,  
grosser Durchgangsraum.  
Das 35jährige Bestehen der Fabrik bietet eine reelle Ga-  
rantie für die Güte der Maschinen.

### G. Neidlinger,

Marienstrasse 10, Stuttgart.  
Vertretung für Schorndorf & Umgebung  
**Friederike Grüniger, Schorndorf,**  
bei Herrn Seifensieder **Bühler.**

**Die Improved SINGER  
Ringschiffchen-Nähmaschine**

schon donnerndes Hoch folgte diesen ergreifenden  
Worten.  
Mit Abwechslung schöner patriotischer Ge-  
sänge und Deklamationen wurden noch weitere  
Toaste ausgebracht auf das deutsche Reich von  
Hrn. E. Stähle, Kaufmann: Deutscher Sinn,  
deutscher Selbennut, deutsche Bildung und  
deutsche Treue seien die Haupteigenschaften der  
Deutschen und bilden gleichsam das feste Funda-  
ment, auf dem unser deutsches Reich sich zu  
dieser höchsten und bedeutendsten Machtstellung  
erheben konnte.  
Ferner würde in würdigen Worten auf  
den Reichskanzler Fürsten von Bismarck toastiert  
von Hrn. Posthalter **Stähle**: Fürst Bismarck



sei ein großer Staatsmann, um den uns alle anderen Nationen beneiden; er habe, nachdem unser geistiger Selbstenfasser endlich nach manchem blutigen Kriege den Frieden erkämpft hatte, in kraftvoller Aufopferung für das Volkswohl gesorgt, daß Handel und Gewerbe blühen und sich entwickeln konnte, wie nie zuvor; groß sei ein solcher Deutscher, der Deutschland an die Spitze Europas gestellt habe als Hort des Friedens; groß seien seine Thaten, groß sei er selbst, die fernsten Völker müssen seinen Namen mit Bewunderung nennen.

Der Vorstand des Kriegervereins, Herr Seig toastierte auf unsern ferndeutschen Helden: Derselbe sei der erste und beste Soldat des deutschen Reiches, der unerschrockene ritterliche Held, bewährt als trefflichster Kriegsmann; sein großes Beispiel sei ermunternd für jeden deutschen Soldaten.

Zum Schluß brachte Herr Kaufmann Spellenberg noch ein Hoch auf den König Karl von Württemberg: König Karl sei stets ein treuer Verbündeter unseres deutschen Reiches gewesen, er setze in edler Liebe und Verehrung für seine Untertanen; daß er ein warmes Herz für dieselben habe, habe er ja am besten dadurch bewiesen, daß er im letzten Kriege seine tapferen Württemberger auf dem Schlachtfelde besucht habe; ferner habe unser König auch in den letzten Wochen einen wahrhaft hohen Mut gezeigt, dadurch, daß er im fernsten Süden geblieben sei trotz der in jener Gegend stattgefundenen gewaltigen und verderbenbringenden Erdbeben und trotz der sofortigen Auswanderung vieler Tausende.

So haben wir den hohen Jubelstimm unseres greisen Helbentenkaisers in schönster Weise gefeiert; jedermann war sehr befriedigt über die wirklich wohlgeungene patriotische Feier.

**Deutsches Reich.**

**Berlin.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht an der Spitze des Blattes folgenden Erlaß:

Es ist eine wunderbare Fügung des Himmels, daß wir nach so vielen wunderbaren Erinnerungstagen auch noch vergönnt gewesen ist, am 22. März Mein neunzigstes Lebensjahr zu vollenden. In demütigen Ernste erkenne ich die Gnade Gottes, welche mich diesen Tag hat erleben lassen, welche mir in so hohem Alter die Kraft zur Erfüllung meiner fürsichlichen Pflicht erhalten hat, welche mir das Glück gewährt, noch den Lebensabend mit meiner geliebten Gemahlin zu teilen und auf eine kräftig emporkommende Nachfolge von Kindern, Enkeln und Urenkeln zu schauen.

Neunzig Jahre eines menschlichen Lebens, welche eine lange Spanne Zeit! Wenn ich sie im Geiste an mir vorübergehen lasse, so will es mir oft kaum faßlich erscheinen, was ich alles erlebt, erfahren und errungen habe. Die göttliche Vorsehung hat meine Wege, wenn auch nicht ohne schwere Prüfungen, sicher geleitet und zu glücklichen Zielen geführt. Gottes reichster Segen hat auf meiner Arbeit geruht.

In frühester Jugend habe ich die Monarchie Meines tiefgebeugten Vaters in ihrer verhängnisvollen Heimfuchung gesehen. Ich habe aber auch die hingebendste Treue und Opferfreudigkeit, die ungeborene Kraft und den unverzagten Mut des Volkes in den Tagen seiner Erhebung und Befreiung kennen gelernt. Jetzt in Meinem Alter blicke ich, nach so manchen Wechselfällen Meines Lebens, mit Stolz und Befriedigung auf die großen Wandlungen, welche die ruhmvolle Vergangenheit der jüngsten Zeit, ein unergängliches Zeugnis deutscher Sinnigkeit und aufrichtiger Vaterlandsliebe, in Deutschland geschaffen hat. Möge Unserem teuren Vaterlande die langgesuchte Errettung, wie ich es zuversichtlich hoffe, in ungehörter, segensreicher Friedensarbeit zu stets wachsender Wohlfahrt aller Klassen und Nationen gesehen!

In wohlthuernder Erinnerung an eine solche ereignisreiche Vergangenheit geminnt die neunzigste Wiederkehr Meines Geburtstages für mich eine besondere Bedeutung, welche durch die all-

gemeine tiefempfundene Teilnahme Meines Volkes erhöht wird. Aus allen Teilen des Reiches, aus fernem Landen, in denen Deutsche eine neue Heimat gefunden, selbst von jenseits des Ozeans her, sind mir Adressen in zum Teil kunstvoller, gebiegender Ausstattung, Zuschriften und Telegramme, poetische und musikalische Gaben, Blumenpenden und Arbeiten in überreicher Anzahl zu diesem seltenen Tage zugegangen. Von Gemeinbe-Verbänden, größeren wie kleineren Umfangs, von Kollegien, Korporationen und Genossenschaften jeder Art, von wissenschaftlichen und Kunst-Instituten, von Anstalten und einzelnen Personen bin ich in der herzlichsten Weise beglückwünscht worden. Künstler, bildende wie darstellende, Studierende der deutschen Universitäten, Akademien und technischen Hochschulen, Krieger, Turn-, Bürger-, und andere Vereine, Gilden und Zünfte haben in der verschiedensten Weise ihre treue Anhänglichkeit an mich kundgethan. Durch festliche Veranstaltungen und Festsammlungen ist der Tag aller Orten verherrlicht worden. Der Umfang und die Mannigfaltigkeit dieser berebten Beweise von Liebe und Verehrung ist so groß gewesen, daß sich die Feier des Tages zu einer nationalen Huldbigung für mich gestaltet hat.

Nicht vermag ich Allen, welche mir so liebevolle Aufmerksamkeiten erwiesen haben, im Einzelnen dafür zu danken. Tief ergriffen von solcher durch alle Schichten der Bevölkerung gehenden Bewegung kann ich nur der Gesamtheit zu erkennen geben, welche ungemaine Freude mir jeder an seinem Teile bereitet hat und wie tief mein Herz von innigster Dankbarkeit für alle diese patriotischen Kundgebungen erfüllt ist. Es giebt nämlich kein größeres Glück, kein erhebenderes Bewußtsein als zu wissen, daß in solcher Weise die Herzen Meines Volkes mir entgegen schlagen.

Möge mir diese Treue und Anhänglichkeit als ein teures Gut, welches die letzten Jahre Meines Lebens hell erleuchtet, erhalten bleiben! Mein Sinnen und Denken aber soll wie bisher so auch ferner für die Zeit, welche mir zu wirken noch beschieden sein wird, darauf gerichtet sein, die Wohlfahrt und Sicherheit meines Volkes zu heben und zu fördern.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Berlin, den 23. März 1887. Wilhelm.

An den Reichskanzler.

**Berlin, 22. März.** Die Eröffnung der großen akademischen Kunst-Ausstellung ist auf den 31. Juli festgesetzt.

Der dem Kaiser Wilhelm aus Anlaß seines 90. Geburtsfestes von Privatpersonen gewidmeten Angebinde welche der Post zur Ausstellung aufgegeben wurden, sind so viele, daß zu ihrer Beförderung etwa fünf Möbelwagen erforderlich sein würden. Deseigenen Geschenke, welche nach Ansicht des königl. Hofmarschallamtes, in „unlauterer Absicht“ gemacht, z. B. mit einer Bettelei verknüpft sind, werden den Absendern ohne weiteres zurückgeschickt.

**Aus Bayern.** Wie der freie Landbote mitteilt, ist der im Allgäu geborene J. B. Schöll, welcher seit Jahren in einer Hütte in einer Kiesgrube bei Neufreimann als Einsiedler wohnte und sich mit Goldsuchen beschäftigte, dieser Tage in seiner Hütte erfroren aufgefunden worden. Er hatte sich nur von Brot, Reis und Wasser genährt und sein einziger Gesellschafter war ein Stallhase. Der Oberjäger des Prinz-Regenten, Leo Dorn in Hindelang, hat am Josefstag auf der mehr als 5000 Fuß hohen, von Schnee und Eis bedeckten Rotspitz-Netterfchwangerthal seinen 34. Abler geschossen. Das gewaltige Tier mißt von einer Flügelspitze bis zur andern 2 Meter. Aus Amberg wird folgender Spaß berichtet: An einem Oktoberabend des Jahres 1885 saß in einem Restaurant eine Gesellschaft jüngerer Herren beisammen, von welchem sich Einige den Spaß machten, mit Bierfischeln zu werfen, wobei einem Herrn, welcher eine Brille

trug, ein solches vor sein Augenglas flog, so daß letzteres zersplitterte und ins Auge drang, infolge dessen das linke Auge heftig blutete. Der Verletzte hat jetzt nur wenig Sehkraft auf dem beschädigten Auge. Der „Bierfischelprozeß“ endigte in voriger Woche bei Gericht mit einem Vergleich und mußte der Beklagte eine Entschädigung von 5000 M. und die Kosten bezahlen.

**München, 23. März.** Nach dem Programm-Entwurfs für die Reise des Prinzregenten in die fränkischen Provinzen tritt er dieselbe am letzten April an und ist die Rückkehr hierher auf den 11. Mai abends projektiert. Die Reise soll über Bamberg, Hof, Bayreuth, Nürnberg und Regensburg gehen. Von einem Besuche weiterer Kreise und der Pfalz ist vor der Hand abzusehen.

**Nürnberg, 23. März.** In der Nacht zum Sonntag stürzte von der Stadtmauer ein Teil des sogenannten Balkzingers, am Einfluß der Pegnitz in die Stadt, ein. Die Trümmernmassen stürzten unter so heftigem Getöse zur Pegnitz herab, daß das Gepolter, bei der nächsten Stille, in der ganzen Stadt vernnehmbar war. Bei mehreren Volkseimachen liefen Meldungen über diesen Crash ein, es gelang aber erst am nächsten Tage, die Erklärung derselben zu finden. Es dürfte nicht unwahrscheinlich sein, daß der Einsturz des morschen Gemäuers durch die Erschütterungen verursacht worden ist, welche mit den Verbreiterungsarbeiten an der dortigen Pegnitzbrücke verknüpft sind.

**Karlsruhe, 23. März.** In verfloßener Nacht fanden Passanten in der Kaiserstraße ein veruntüchtes auf dem Heimwege zusammengekommenes Mädchen in besserer Kleidung bewußtlos auf dem Gehwege liegen; dasselbe zeigte eine ganz bläuliche Gesichtsfarbe und ein hinzugekommener Militärarzt stellte fest, daß man es hier mit einem Opfer des unflüchtigen Schnürens zu thun habe. Das junge Mädchen hatte wahrscheinlich auf dem Kaiserball in der Festhalle getanzt, dann auf dem Heimwege infolge zu engen Schnürens das Bewußtsein verloren. Als der Arzt der Unglücklichen die atemraubende Kleidung gelockert hatte, brach dieselbe dennoch ohne Bewußtsein von neuem zusammen. Man verbrachte sie darauf in die nahe gelegene Wachsstube.

**Strasburg, 25. März.** Heute Morgen wurde auf der Strasburger-Kepler Eisenbahnstrecke im Innern der Stadt, in der Nähe des Weiskurthores von dem um 9 Uhr 13 Min. nach Rehl abgehenden Eisenbahnzuge ein etwa 19 bis 20 Jahre alter, mit blauer Blouse und blauen Hosen bekleideter Burche erfahrt und überfahren. Der Zug gieng dem Unglücklichen über beide Schenkel. Der Tod erlöste den Armen halb von seinen Leiden. Anfangs war die Persönlichkeit des Verunglückten nicht zu ermitteln. Gegen 9 Uhr aber meldete sich ein altes Ehepaar aus Illkirch-Grasfaben, das nach Strasburg gekommen war, um seinen Sohn, der die Nacht von Hause fortgeblieben war, zu suchen. Sie fanden denselben, der sie gestern gesund und wohl verlassen hatte, heute verstimmt und tot wieder. Der junge Mann war zur Stadt gegangen, um neue Kunden für die Milchwirtschaft der Eltern zu suchen. An Geld hat er nur etwa 2 M. mit nach Strasburg genommen. Wo der junge Mann gestern Abend und in der Nacht gewesen, wie er überhaupt auf den ziemlich hohen Eisenbahnbaum gekommen ist, das ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

**Stettin, 25. März.** Heute Mittag lief die zweite für die chinesische Regierung gebaute Gürtel-Banzerforbette auf der Werf des „Vulcan“ in Gegenwart des chinesischen Gesandten am Hofe von Berlin glücklich von Stapel. Die Taufe vollzog der Vorsitzende des Aufsichtsrats des „Vulcan“, Kommerzienrat Schulz.

Redigiert gedruckt und verlegt von J. Köster (E. W. Mayer'sche Buchdruckerei) in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich 90 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

**Amtsblatt**

In 8 Bänden geliefert vierteljährlich 95 S.  
Insertionspreis:  
die vierstellige Zeile oder deren Raum 10 S.

für den **Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Der Schorndorfer Anzeiger ist in Berlin, Charlottenstraße 28, für Jedermann aufgelegt.

**Nr 38. Donnerstag den 31. März 1887.**

## Bekanntmachungen. Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1887 können auf den

# Schorndorfer Anzeiger

wohl b e i den K. Postämtern, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden.  
Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährlich 1 M. 15 S.  
Außerhalb des Oberamtsbezirks vierteljährlich 1 M. 35 S.

**Die Redaktion.**

Schorndorf.

### Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert, die Sportelverzeichnisse für den letzten März 1887, welche den Zeitraum vom 1. Januar—31. März l. J. umfassen, mit den Sportelgeldern, und im Falle keine Sporteln anzusehen waren, Fehlsurkunden längstens bis

**Dienstag den 5. April l. J.**

hierher einzufenden.  
Die Sportelverzeichnisse sind zu überschreiben: „Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 1887.“

Die Fehlsurkunden sind zu fassen: „Daß in dem verfloßenen Quartal vom 1. Januar bis 31. März 1887 keine der in § 3 der Ministerialverfügung vom 4. April 1881 (Min.-Amtsbl. S. 101) aufgeführten Sporteln angefallen und angelegt worden sind, beaufunde.“ zc.

Auf den einzelnen Sportelverzeichnissen ist auch zu beurkunden, ob in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1887 in Gemäßheit des allgemeinen Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Fälle von Unterlassung, Niederschlagung, Zurücknahme, Wiederaufhebung, Nachlaß und abgängiger Verrechnung von Sporteln, bei welchen Tarifnummern (Ziff. lit.) und in welcher Weise vorgekommen sind.  
Den 30. März 1887. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

### Die Ergänzung des Geldgrundstocks der Gemeinden und Stiftungen

hat noch vor dem 1. April d. J. stattzufinden. Versäumnisse der Ortsvorsteher oder Rechner werden unnachlässig mit Strafe geahndet werden.  
Den 30. März 1887. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

### Die Herren Verwaltungs-Aktuare.

wollen bis 1. April d. J.  
1. Die Rechnungsstellpläne pro 1886/87 übergeben und  
2. anzeigen, daß die neuen Rapiate, Abrechnungs-Bücher zc. in den Händen der Rechner sich befinden.  
Die Gemeinde- und Stiftungs-Stats sind bis 1. Mai d. J. zur Vorlage zu bringen.

Zugleich werden die Herren Verwaltungs-Aktuare aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß die Gemeinden die Pläne über Abtragung der Schulden und Ergänzung des Geldgrundstocks genau einhalten.  
Den 23. März 1887. R. Oberamt. Baun.

Schorndorf.

### Aufforderung

an die Hundebesitzer zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1887/31. März 1888.

Sämtliche Hundebesitzer werden hiezu zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1887/31. März 1888 aufgefordert, indem zugleich folgendes bemerkt wird:

1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung derselben, beträgt.

2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1886/31. März 1887 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1./15. April 1887 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1887/31. März 1888 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1887 keinen Hund mehr hat.

3) Auf den 1. April 1887 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahre angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schriftlich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Orts zu geschehen, an welchem der Hundebesitzer am 1. April wohnt. Dabei werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

5) Ein Hundebesitzer, welcher nach oben Ziff. 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den Afachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den Afachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurückgenommen hat.

6) Diejenigen, welche nach dem 1. April im Laufe der 3 Quartale April, Juli, Oktober und Juni, September, Dezember 1887 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern sie legiere nicht an die Stelle bisher versteuerter Hunde treten, verpflichtet, hiervon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den Afachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, vorkommende Aufforderung auf 1. April in ordentlicher Weise öffentlich bekannt zu machen.  
Den 29. März 1887. R. Oberamt. R. Kameralamt. Baun. Mayher.

Abelberg.

## Abänderung eines ehelichen Güterrechtsverhältnisses.

Johann Gottlob Heinemann, Weber in Abelberg, und dessen Ehefrau Christine, geb. Kühnle, haben die unter ihnen mit Zubringens-Inventur vom 17./19. April 1886 aufgerichtete landrechtliche Ertrungens-Gesellschaft mit Vertrag vom 19. l. Mts. aufgehoben und jede Art von fernerer Gütergemeinschaft dahin beseitigt, daß die Ehefrau ihr Beibringen zur nunmehrigen Selbstverwaltung zur Hand genommen, der Ehemann sowohl auf dessen Verwaltung, als auf jede fernere Vertretung seiner Ehefrau Verzicht geleistet hat.  
Den 28. März 1887. R. Amtsnotariat Winterbach. Speidel.